

**Kontakt:**

Anja Fuchs

Tel. +49 (0) 30 / 39 80 28 70

Fax +49 (0) 30 / 3 40 60 85 53

presse-boeb@binnenhafen.de

www.binnenhafen.de/presse

■ Editorial: Neue Wege im System Wasserstraße**Liebe Leserinnen und Leser,**

auf den ersten Blick scheinen die Aussichten für die Logistikbranche ideal: Die Konjunktur brummt, die Binnen- nachfrage steigt, und die globalisierten Warenströme sorgen für viel Bewegung bei allen Verkehrsträgern. Woran liegt es also, dass viele Logistiker, gerade die in der nassen Logistik beschla- genen, mit Sorgenfalten in die Zukunft blicken? Das war die Frage auf dem ersten Parlamentarischen Abend der Initiative Binnenschifffahrt und Logistik, den der BÖB zusammen mit den Ver- bänden der Initiative Binnenschifffahrt und Logistik am 14. Februar in Berlin ausrichtete.

Ist Jammern tatsächlich das Jubeln des erfolgreichen (Logistik-)Kaufmanns? Leider nein. Denn so schön die stei- genden Mengen, denen die Logistik ent- gegenseht, auch erscheinen – nur wenn die Kapazitäten da sind, diese auch zu bearbeiten, können logistische Systeme reibungslos funktionieren. Und genau an diesem Punkt sieht es düster aus. Seit der Wiedervereinigung und der EU-Osterweiterung ist Deutschland zur logistischen Drehscheibe des Kontinents geworden – die Infrastruktur aber stößt an ihre Grenzen: Die Seehäfen sind der stetig steigenden Containerflut kaum noch gewachsen. Das Eisenbahnsystem hat – aus verschiedensten Gründen – weder genügend Flexibilität noch aus- reichend Kapazität, um entlastend zu wirken. Das Fernstraßennetz ist ohnehin an seiner Belastungsgrenze, LKW reiht sich an LKW.

Kapazitäten gibt es allenfalls noch auf der Wasserstraße. Allerdings wurden die staatlichen Investitionen in eben die- sen umweltfreundlichen Verkehrsträger in den letzten Jahren stark zurückge- fahren – zusätzlich zu der Tatsache, dass die Wasserstraße ohnehin nur einen sehr geringen Teil der staatlichen Finanzen abbekommt. Immerhin: Dieser unheilvolle Trend wurde nun gestoppt und lange versäumte Ausbaumaßnah- men angegangen.

Das aber genügt noch nicht. Gefragt sind nicht nur Gelder, sondern auch Konzepte. Und die können in einer globalisierten Welt nicht an den Lan- desgrenzen der Nationalstaaten enden – der Wirtschaftsraum Europäische Union hat den Erfolg grenzüberschrei- tenden Denkens längst in der Praxis bewiesen. Sicher: Für die deutschen Binnenhäfen im Seehafenhinterland von Bremerhaven und Hamburg geht der Blick natürlich in erster Linie Richtung Norden. Die Abhängigkeit der gesam- ten Wirtschaft der Bundesrepublik von den deutschen Seehäfen ist Fakt.

Das bedeutet aber nicht, dass die Binnenhäfen ausschließlich Anhängsel des maritimen Systems in Deutschland sind. Sie sind mehr: Ein eigenes, neutrales System Binnenwasserstraße – und offen für viele Partner. Natürlich sind wir exzellent mit den deutschen Seehäfen vernetzt. Das gilt aber ebenso für unsere Verbindung in die Nieder- lande und Belgien: Der Rhein als die



Karl Michael Probst
BÖB-Geschäftsführer

➔ weiter auf Seite 3

**Kontakt:**

Anja Fuchs

Tel. +49 (0) 30 / 39 80 28 70

Fax +49 (0) 30 / 3 40 60 85 53

presse-boeb@binnenhafen.de

www.binnenhafen.de/presse

wichtigste deutsche Wasserstraße endet nicht in Emmerich, sondern an den Häfen Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen. Ähnlich sieht es aus, wenn sich der Blick in andere Himmelsrichtungen dreht: Der Seehafen Marseilles mausert sich derzeit (wieder) zu einem Wirtschaftszentrum par excellence – und die Binnenhäfen im Südwesten Deutschlands arbeiten bereits daran, die bestehenden Zugverbindungen auszubauen und zu optimieren. Geht der Blick nach Osten, fällt er auf die Donau: Die fließt nicht nur durch Deutschland, sondern durch halb Europa ins Schwarze Meer. Weil auch dort das System Wasserstraße funktioniert, wählen mehr und mehr Überseeschiffe mit Waren aus Asien den Weg durch den Suezkanal und legen in den rumänischen und bulgarischen Häfen an. Schließlich unsere Kollegen in den nördlichen und östlichen Binnenhäfen: Auch die blicken längst nicht mehr nur noch gen Hamburg, sondern auch zu ihren osteuropäischen Nachbarstaaten und knüpfen dort Kooperationen. All diese Entwicklungen zeigen das enorme Potenzial des Systems Wasserstraße für Deutschland und Europa.

Die Binnenhäfen stehen bereit, dieses Potenzial zu aktivieren – ohne Scheuklappen, als neutraler Makler und gleichberechtigter Partner in der

Logistikkette. Mit dieser Positionierung gewinnen wir zunehmend Akzeptanz, das zeigt auch die Resonanz auf unseren Parlamentarischen Abend unter Politikern, Verbandsvertretern und Presse. Ich sehe das als ein gutes Zeichen: Die Logistik wird alle verfügbaren Kräfte brauchen, nicht nur die deutschen, um sich fortzuentwickeln und damit letztlich zum wirtschaftlichen Wachstum des Landes und seiner Bevölkerung beizutragen.

Wir haben in dieser Sonderausgabe unseres Themendienstes für Sie nochmals die wichtigsten auf dem Parlamentarischen Abend genannten Thesen und Positionen zusammengetragen. Weitere Informationsunterlagen finden Sie wie gewohnt beim Besuch unserer Internetseite (www.binnenhafen.de). Wenn Sie darüber hinausgehende Informationen benötigen, können Sie bei uns gerne eine CD mit den Vorträgen, Präsentationen und Kurzporträts der Teilnehmer anfordern. Ich würde mich sehr über Ihren Anruf freuen.

Herzliche Grüße aus der Hafenstadt Berlin schickt Ihnen

Karl Michael Probst
Geschäftsführer BÖB